

Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Auer
(Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Alfred Lameli (Philipps Universität Marburg),
Maj-Brit Strobel, M.A. (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) und
Andreas Schönberg, M.Sc. (Philipps Universität Marburg)

Zur Reliabilität indirekter Erhebungen (am Beispiel der „Maurer-Bögen“)

Friedrich Maurer hat in den späten 1930er- und frühen 1940er-Jahren in Süddeutschland (Bayern, Baden und Elsass, vermutlich auch Württemberg) eine indirekte Dialekterhebung durchgeführt, die in vielerlei Hinsicht der des Deutschen Wortatlasses gleicht, aber auch einige Besonderheiten aufweist. Insbesondere wurden sehr viel mehr Sozialdaten und Informationen zur Datenerhebung gesammelt. Die Fragebögen aus Baden und dem Elsass wurden in Freiburg erst vor Kurzem wiedergefunden. Seit ca. 2 Jahren werden sie von uns im Rahmen eines DFG-Projekts unter Beteiligung der Universitäten Marburg und Freiburg ausgewertet.

Ist es überhaupt sinnvoll, sich mit einer indirekten Erhebung zu beschäftigen, die vor 80 Jahren stattfand? Welche Erkenntnisse können daraus gewonnen werden, die sich nicht schon aus Wenker-Atlas und DWA ergeben? Ich werde in meinem Vortrag kurz die Daten vorstellen und zeigen, wie sie unter Perspektiven des Sprachwandels und der historischen Soziolinguistik sinnvoll und gewinnbringend ausgewertet werden können. Im Schwerpunkt des Vortrags werde ich auf die Möglichkeit eingehen, die Daten für eine Reliabilitätsstudie zu verwenden, die davon profitiert, dass teils dieselben Wörter wie im DWA abgefragt und die Erhebungen im Abstand von sehr kurzer Zeit durchgeführt wurden. Zudem wurde fast dieselbe Methode (Erhebung über Schullehrer) verwendet. Ich werde erste Ergebnisse präsentieren, die indirekt auch Aufschlüsse über die oft diskutierte Qualität der indirekten Dialekterhebungen erlauben.